



Berner Fachhochschule
Haute école spécialisée bernoise
Bern University of Applied Sciences

Gemeindepsychiatrie zwischen Inklusion und Exklusion

Dirk Richter

Was erwartet Sie in den nächsten Minuten?

- ▶ Exklusion, De-, Re-Institutionalisierung
- ▶ Sozialer Ausschluss heute (aktuelle Daten)
- ▶ Exklusionsmechanismen – Warum ist die soziale Inklusion psychisch kranker Menschen gescheitert?
- ▶ Und nun? Ein neues sozialpsychiatrisches Selbstverständnis
- ▶ Schlussfolgerungen

Berner Fachhochschule | Haute école spécialisée bernoise | Bern University of Applied Sciences

Sozialer Ausschluss früher



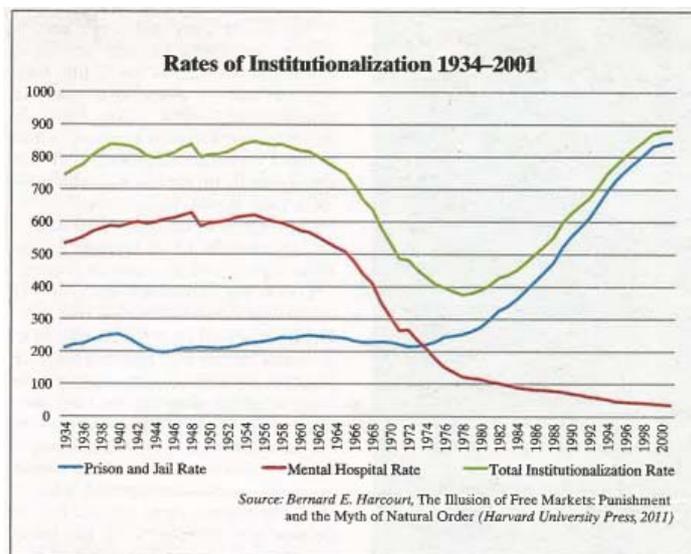
In numerous public institutions, especially in the 1950s, the sleeping arrangements for patients with mental illness or mental retardation lacked any semblance of privacy or dignity. (The photo is from the June 1961 issue of *Mental Hospitals*.)

Berner Fachhochschule | Haute école spécialisée bernoise | Bern University of Applied Sciences



Berner Fachhochschul

USA: De- und Re-Institutionalisierung



Berner Fachhochschule | Haute école spécialisée bernoise | Bern University of Applied Sciences

Und in Deutschland: Von der De-Institutionalisierung zum ambulanten Ghetto?

- ▶ ambulante und stationäre Wohnplätze stiegen von 2003 - 2011 um 42.7%
 - ▶ stationäre Plätze stiegen 2003 - 2011 um 10%
 - ▶ ambulante Plätze stiegen 2003 - 2011 um 175%
- ▶ Ende 2011 lebten im stat. Wohnen: 138.200 Menschen (Erw.)
im amb. BW: 102.907 Menschen (Erw.)
- ▶ Anteil psych. Behinderung: stat. Wohnen: 26.2%
amb. BW: 69.7%
- ▶ Brutto-Fallkosten stiegen von 2001 - 2011 von 32.700 auf 42.000 Euro

BAGÜS: Kennzahlenvergleich der überörtlichen Träger der Sozialhilfe. Münster 2012

Berner Fachhochschule | Haute école spécialisée bernoise | Bern University of Applied Sciences

Die Zielsetzung: Gemeindepsychiatrie und soziale Integration

"Gemeindepsychiatrie bedeutet (...) idealtypisch eine psychiatrische 'Intervention' im Lebenskontext, unter Berücksichtigung von sozialen Faktoren und unter Benutzung von sozialen Beziehungen, und mit der Perspektive der sozialen Eingliederung in das Alltagsleben einer Gemeinschaft."

Rudolf Forster: Psychiatriereformen zwischen Medikalisierung und Gemeindeorientierung: Eine kritische Bilanz. Opladen: Westdeutscher Verlag 1997, S. 22

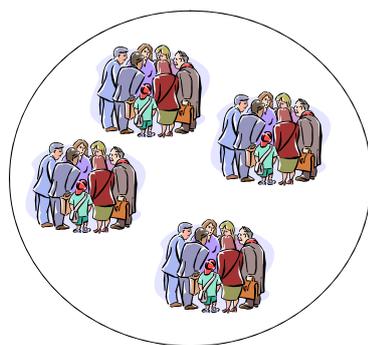
Berner Fachhochschule | Haute école spécialisée bernoise | Bern University of Applied Sciences

In welchen Bereichen sind psychisch kranke Menschen exkludiert?

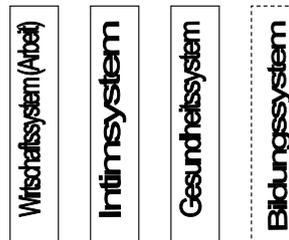
- ▶ Arbeit und Einkommen
- ▶ berufliche Bildung
- ▶ soziale Netzwerke (Freunde und Bekannte)
- ▶ Partnerschaft, Intimität und Sexualität
- ▶ Freizeit- und Konsumverhalten
- ▶ Zugang zu elektronischen Medien
- ▶ politische Partizipation

Berner Fachhochschule | Haute école spécialisée bernoise | Bern University of Applied Sciences

Soziologische Modelle sozialer Teilhabe



Sozialintegration



Inklusion

Berner Fachhochschule | Haute école spécialisée bernoise | Bern University of Applied Sciences

Sozialintegration in Psychiatriegemeinde

- ▶ die zeitgenössische Gemeindepsychiatrie hat einen relativ hohen Grad der Sozialintegration für Betroffene in die Psychiatriegemeinde erreicht
- ▶ die systemische Inklusion in Bildung, Wirtschaft (Arbeit), Recht etc. ist bisher nur schwach ausgeprägt
- ▶ in Teilen hat sich ein ‚ambulantes Ghetto‘ entwickelt

Berner Fachhochschule | Haute école spécialisée bernoise | Bern University of Applied Sciences

Individualisierung – das Verschwinden der Standardbiografie

- ▶ in der modernen Gesellschaft sind tradierte soziale Milieus (z.B. Arbeitermilieu/Bauernmilieu) nahezu komplett erodiert
- ▶ während bis weit in die 1960er/70er-Jahre biografische Erwartungen stabil an das Milieu geknüpft waren (z.B.: Abitur → Studium → Einkommen und Reputation), muss heute der Lebenslauf ‚gebastelt‘ und unter hoher Eigenmotivation hergestellt werden

Berner Fachhochschule | Haute école spécialisée bernoise | Bern University of Applied Sciences

Worauf basiert ein 'erfolgreiches' Leben in der modernen Gesellschaft?

- ▶ "In der individualisierten Gesellschaft muss der Einzelne (...) bei Strafe seiner permanenten Benachteiligung lernen, sich selbst als Handlungszentrum, als Planungsbüro in bezug auf seinen eigenen Lebenslauf, seine Fähigkeiten, Orientierungen, Partnerschaften usw. zu begreifen."

Ulrich Beck: Risikogesellschaft: Auf dem Weg in eine andere Moderne.
Frankfurt/M.: Suhrkamp 1986, S. 217

Berner Fachhochschule | Haute école spécialisée bernoise | Bern University of Applied Sciences

Eigenlogik der Teilsysteme

- ▶ die Bedingungen der Teilhabe werden aus den Teilsystemen heraus definiert, nicht aus Sicht ihrer Umwelten (oder gar bedürftiger Individuen)
- ▶ im Wandel der Teilsysteme werden soziale Lasten auf die Umwelt und die Individuen abgewälzt
 - ▶ der ökonomische Druck führt zur Vernachlässigung und Exkludierung sozialer Härtefälle; zunehmende Temporalisierung von Beschäftigungsverhältnissen
 - ▶ die hohe Temporalisierung intimer Beziehungen zwingt zur permanenten Neu-Orientierung; Folge: Exklusion von ‚nicht-marktfähigen‘ Individuen

Richter D: Psychisches System und soziale Umwelt: Soziologie psychischer Störungen in der Ära der Biowissenschaften. Bonn 2003: Psychiatrie-Verlag

Berner Fachhochschule | Haute école spécialisée bernoise | Bern University of Applied Sciences

Selbst- und Fremdselektion

- ▶ eine 'gelungene' Lebens-Karriere besteht – soziologisch – aus adäquaten Selbstselektionen des Individuums und Fremdselektionen der sozialen Umwelt:
 - ▶ adäquate Angebote an potenzielle Partner, Arbeitgeber etc. (Selbstselektion)
 - ▶ Auswahl durch Partner, Arbeitgeber etc. die auf der Attraktivität des Angebots für diese beruht (Fremdselektion)
- über die tatsächliche Inklusion entscheidet die Anschlussfähigkeit des Angebots!

Richter D: Psychisches System und soziale Umwelt: Soziologie psychischer Störungen in der Ära der Biowissenschaften. Bonn 2003: Psychiatrie-Verlag

Berner Fachhochschule | Haute école spécialisée bernoise | Bern University of Applied Sciences

Das zentrale Problem...

- ▶ ...besteht in der deutlich geringer ausgeprägten Adaptionsfähigkeit psychisch kranker Menschen an den sozialen Wandel, bedingt durch
 - ▶ Behinderungen
 - ▶ kognitive Inflexibilität
 - ▶ Ausbildungsdefizite
 - ▶ biografische Defizite (unbewältigte Lebensaufgaben)
 - ▶ z.T. inadäquates Sozialverhalten (Aussehen, Zeitmanagement, Suchtmittelkonsum etc.)
 - ▶ Motivationsmangel und soziale Ängste
 - ▶ soziale Diskriminierung

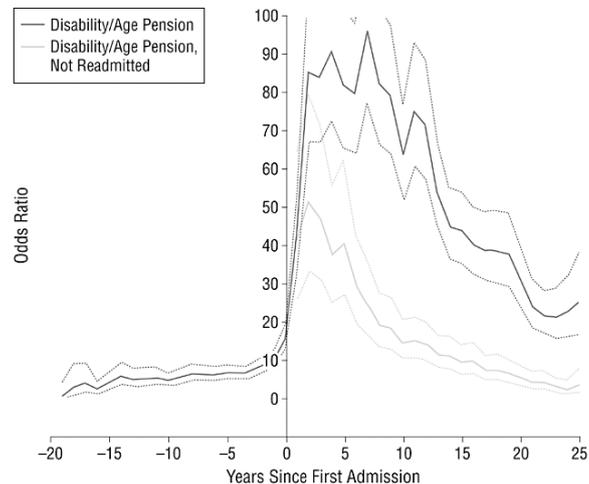
Berner Fachhochschule | Haute école spécialisée bernoise | Bern University of Applied Sciences

Cochrane Review ‚Supported Housing‘ Version 2008, Zusammenfassung

- ▶ Dedicated schemes whereby people with severe mental illness are located within one site or building with assistance from professional workers have potential for great benefit as they provide a 'safe haven' for people in need of stability and support. **This, however, may be at the risk of increasing dependence on professionals and prolonging exclusion from the community.** Whether or not the benefits outweigh the risks can only be **a matter of opinion in the absence of reliable evidence.** There is an urgent need to investigate the effects of supported housing on people with severe mental illness within a randomised trial.

Berner Fachhochschule | Haute école spécialisée bernoise | Bern University of Applied Sciences

Risiko der Berentung für Menschen mit einer Diagnose ‚Schizophrenie‘; Dänemark 1980er/1990er-Jahre



Agerbo, E. et al. Arch Gen Psychiatry 2004;61:28-33.

Berner Fachhochschule | Haute école spécialisée bernoise | Bern University of Applied Sciences

Und nun? Notwendige Veränderungen im sozialen Kontext

- ▶ Ausrichtung des Sozialrechts auf Aktivierung und Inklusion
- ▶ Aktive Arbeitsmarktpolitik für Menschen mit psychischen Behinderungen → Supported Employment
- ▶ Verhinderung der angebotsinduzierten Nachfrage
- ▶ Verhinderung von Frühberentungen
- ▶ De-Institutionalisierung der stationären Eingliederungshilfe bei gleichzeitigem Aufbau ausserstationärer, zeitlich befristeter Massnahmen

Berner Fachhochschule | Haute école spécialisée bernoise | Bern University of Applied Sciences

Was nun? Ein neues sozialpsychiatrisches Selbstverständnis in den Einrichtungen

- ▶ Berücksichtigung aktueller medizinischer/ pflegewissenschaftlicher Forschungsergebnisse
- ▶ Nutzung therapeutischer Massnahmen
 - ▶ Recovery-Orientierung
 - ▶ Motivierende Gesprächsführung
 - ▶ Verhaltenstherapie
- ▶ aktivierende und inklusionsorientierte Zielsetzungen:
 - ▶ Verhindern des längerfristigen Verbleibs in der Eingliederungshilfe
 - ▶ Ziele ausserhalb der Einrichtung/Wohnsettings
 - ▶ Verselbständigung zu niedrigerer Betreuungsintensität
 - ▶ längerfristiges Ziel des Lebens ohne Betreuung

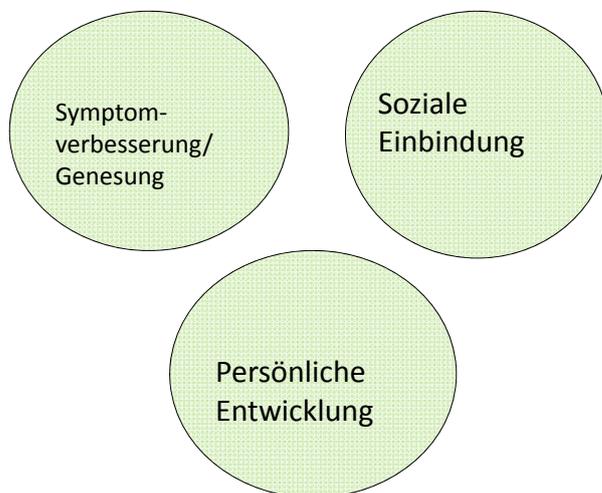
Berner Fachhochschule | Haute école spécialisée bernoise | Bern University of Applied Sciences

Sozialpsychiatrische Ausrichtung

- ▶ Nutzerinnen und Nutzer müssen in die Lage versetzt werden (*Empowerment*), sich selbst als Handlungszentrum ihres Lebens zu sehen;
- ▶ aktiv soziale Beziehungen im weitesten Sinne aufzubauen (*Inklusion*);
- ▶ Grundlage hierfür ist Vertrauen und Hoffnung (*Recovery*) auf die Besserung der Lebenssituation;
- ▶ Barrieren wie Motivationslosigkeit, Ambivalenzen und Widerstände müssen bearbeitet werden (*Motivational Interviewing*)
- ▶ Betreuungspersonen können die Nutzer auf diesem Weg beraten, begleiten und unterstützen (*Coaching*).

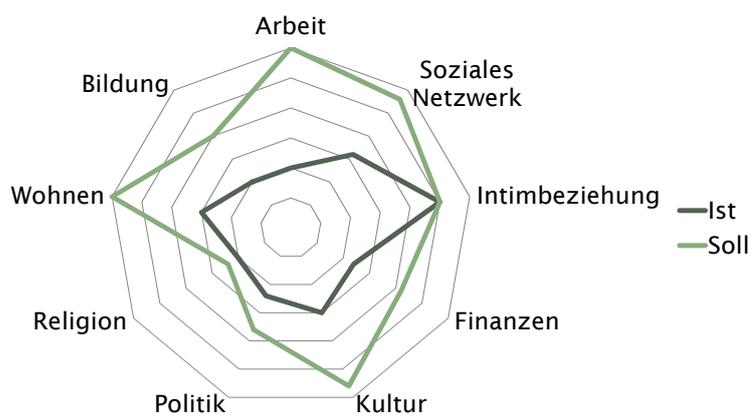
Berner Fachhochschule | Haute école spécialisée bernoise | Bern University of Applied Sciences

Nutzerpräferenzen/Ziele



Berner Fachhochschule | Haute école spécialisée bernoise | Bern University of Applied Sciences

Inklusions-Assessment grafisch



Berner Fachhochschule | Haute école spécialisée bernoise | Bern University of Applied Sciences

Recovery: Was ist das eigentlich?

- ▶ Recovery wörtlich übersetzt: Genesung
- ▶ im heutigen Sprachgebrauch: Führen eines guten Lebens trotz einer psychischen Krankheit/Behinderung/Einschränkung
 - ▶ Wiedererlangung des Selbstvertrauens und des Glaubens an die eigenen Fähigkeiten
 - ▶ Entwicklung eines positiven, nicht-defizitären Selbstbilds
 - ▶ Entwicklung von Hoffnung auf Verbesserung der eigenen Situation
 - ▶ Verfolgen eigener Ziele
 - letztlich geht es darum, das eigene Leben wieder selbst in den Griff zu bekommen

Berner Fachhochschule | Haute école spécialisée bernoise | Bern University of Applied Sciences

Recovery – Prinzipien

- ▶ KlientInnen sind selbstverantwortlich für ihr Leben, ihre psychische und körperliche Gesundheit
- ▶ KlientInnen bestimmen selbst die Risiken, die sie während ihres Alltags eingehen wollen
- ▶ KlientInnen sind die Experten ihres Lebens (und ihrer Krankheit)
- ▶ Shared Decision Making: Entscheide werden gemeinsam von Betreuungspersonen und KlientInnen getroffen; im Zweifelsfall werden den Prioritäten der betroffenen Person gefolgt

Berner Fachhochschule | Haute école spécialisée bernoise | Bern University of Applied Sciences

Motivierende Gesprächsführung – Basics

- ▶ Grundannahme: Veränderung in zentralen Lebensbereichen kann nur aus eigener Überzeugung entstehen
- ▶ Hauptziel: Aufbau intrinsischer Motivation anstelle von äusserem Druck
- ▶ Arbeit an persönlichen Zielen und Werten des/der KlientIn
- ▶ Verzicht auf Überredung, Beeinflussung und Zwang

Berner Fachhochschule | Haute école spécialisée bernoise | Bern University of Applied Sciences

Motivierende Gesprächsführung Grundlegende Prinzipien

- ▶ 1. Prinzip: Empathie ausdrücken
 - ▶ Verzicht auf Kritik und Wertung der Lebensgestaltung und Ansichten der KlientInnen
- ▶ 2. Prinzip: Diskrepanz erzeugen
 - ▶ Motivation entsteht aus der Diskrepanz zwischen der aktuellen Situation und den Wünschen der KlientInnen
- ▶ 3. Prinzip: Anpassung an Widerstand
 - ▶ Veränderung ist in aller Regel ambivalent besetzt; Widerstände sind per se zu erwarten
- ▶ 4. Prinzip: Stärkung der Selbstwirksamkeit

Berner Fachhochschule | Haute école spécialisée bernoise | Bern University of Applied Sciences

Verhaltenstherapie - Basics

- ▶ Verhalten ist eine Funktion der Folgen (des Verhaltens)
- ▶ wenn die Folgen positiv betrachtet werden, ist eine bestimmte Verhaltensweise wahrscheinlicher
- ▶ positive Verstärker sind hinzugefügte Folgen (wie Lob, Zuneigung, Geld, Aufmerksamkeit etc.)
- ▶ negative Verstärker sind nicht mehr vorhandene Folgen (wie Ärger, Belastungen, Schulden etc.)
- ▶ positive und negative Verstärker fördern bestimmte Verhaltensweisen, Bestrafungen machen sie unwahrscheinlicher

Berner Fachhochschule | Haute école spécialisée bernoise | Bern University of Applied Sciences

Schlussfolgerungen

- ▶ das sozialpsychiatrische Reformziel der Inklusion ist nicht erreicht worden
- ▶ das psychiatrische Hilfesystem hat sozial integriert in die Psychiatriegemeinde, aber exkludiert gegenüber dem sozialen Kontext
- ▶ Individuen mit Ressourcen- und Kompetenzdefiziten stehen den sozialen Herausforderungen zunehmend schutzlos gegenüber
- ▶ anstelle langfristiger Betreuungsmodelle für alle psychisch Behinderten braucht es aktivierende und zielorientierte therapeutische Ansätze
- ▶ → Inklusion heisst Anschlussfähigkeit

Berner Fachhochschule | Haute école spécialisée bernoise | Bern University of Applied Sciences

Und was braucht es noch?

- ▶ Anschluss an die aktuelle sozialpsychiatrische Forschung
- ▶ gute Studien – angewandt und praxisorientiert
- ▶ Vergleichsstudien zu den Effekten von Settings und Interventionen

Berner Fachhochschule | Haute école spécialisée bernoise | Bern University of Applied Sciences

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

dirk.richter@bfh.ch

Berner Fachhochschule | Haute école spécialisée bernoise | Bern University of Applied Sciences